

Haralds Oberliga-Streiflichter

Die siebte Runde ...

... brachte etliche Vorentscheidungen und Klärungen.

Absoluter Aufstiegsfavorit ist jetzt Jedesheim nach dem überraschend klaren Sieg gegen die zuletzt so starken Schmidener. Dahinter bleiben Stuttgart und Weiler in Lauerstellung. Es folgt das Niemandsland der Liga. Im Abstiegskampf liegt Biberach jetzt einen Mannschafts- und einen Haufen Brettpunkte vor Wolfbusch. Letztere bräuchten angesichts des schweren Restprogramms (Jedesheim, Weiler) schon ein kleines Wunder. Der Abstieg der Weißen Dame steht zu 99,99% fest. In der Schlußrunde ist ein Szenario wahrscheinlich, daß sich Jedesheim mit Schwäbisch Gmünd auf ein 4:4 einigen könnte.

Es überraschen in Runde 7 die vielen hohen Siege bei eigentlich brisanten Begegnungen. Meist wurden früh die Weichen gestellt, so daß es sich kaum lohnt, auf die Dramaturgie der Kämpfe einzugehen – es gab überwiegend keine. Selbst das 4½:3½ von Weiler war keinesfalls ein Gassenhauer, auch wenn gegen Ende noch kleinere Hoffnungen auf ein 4:4 für Gmünd aufkeimten.

Statistik

Der DWZ-Mannschaftsschnitt aus Runde 7:

(in Klammern der bisherige Gesamtschnitt. Es mag kleinere Unregelmäßigkeiten geben, wegen Rundungsfehlern und da die Zahlen ja unterjährig aktualisiert werden)

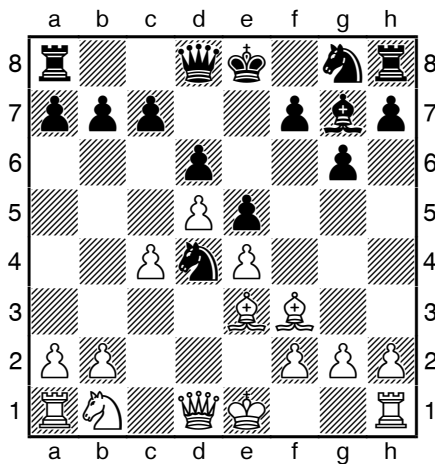
Jedesheim	2305 (2257)
Stuttgart	2216 (2219)
Schmiden	2212 (2211)
Biberach	2194 (2211)
Weiler	2186 (2252)
Bebenhausen	2180 (2180)
Heilbronn	2166 (2183)
Schw. Gmünd	2151 (2154)
Wolfbusch	2136 (2104)
WD Ulm	2047 (2056)

Jedesheim – Schmiden 6½:1½

Mit dem überraschend klaren Sieg gegen die zuletzt viermal in Serie siegreichen Schmiden stieß Jedesheim das Tor zur 2. Liga weit auf. Nach einem Pflichtsieg gegen Wolfbusch könnte man sich bei der gemeinsamen Schlußrunde nach Lage der Dinge wohl auch ein 4:4 gegen Schwäbisch Gmünd leisten. Angesichts des klaren Sieges gibt es nicht viel am Spielverlauf zu deuten. Bei Thilo Kabisch gab es ein abenteuerliches Remis, so daß der große Kämpfer weiter um den Titel des Remiskönigs der Liga mitspielt. Etwas merkwürdig das Geschehen an Brett 1, wo GM Pikula in zumindest etwas besserer Stellung einzügig eine Qualität einstellte, worauf man sich kurz danach auf Remis einigte. Eine Bilderbuchpartie gab es an Brett Sieben zu sehen:

Markus Löhr (S) – Daniel Beletic (J), 7. Brett

1.d4 d6 2.Sf3 g6 3.c4 Lg7 4.e4 Lg4 5.Le2 Sc6 6.Le3 e5 7.d5 Lxf3 8.Lxf3 Sd4



Die sogenannte „Eidechse“, das Königsfianchetto mit ...Sc6-d4. Die Theorie konnte sich hierfür nie so richtig erwärmen, trotzdem hat Schwarz mit dieser Spielweise – die übrigens auch von Löhrs Teamkollege Trachtmann angewandt wird – oft Erfolg.

9.Sc3

Die Hauptvariante beginnt mit 9.Lxd4 exd4 10.Sd2.

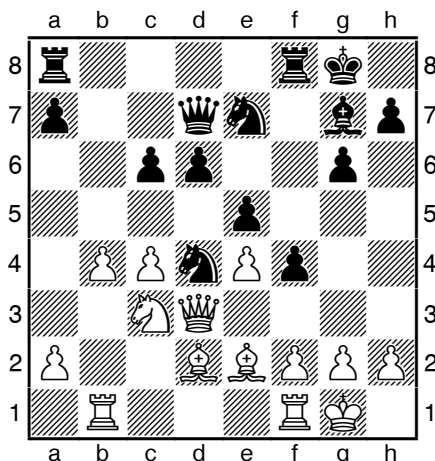
9...c5 10.dxc6 bxc6 11.b4 Se7 12.0-0 0-0 13.Tb1 Dd7 14.Le2

Energischer ist 14.b5, um das Feld d5 freizukämpfen.

14...f5 15.Dd3?

Notwendig war 15.f3. Jetzt rollt der f-Bauer und damit der schwarze Angriff:

15...f4 16.Ld2?!



Angezeigt war die Notbremse 16.Lxd4 exd4 17.Sd1. Hier spielt, mit dem besseren der ungleichen Läufer, nur Schwarz – aber der Anziehende lebt noch.

16...f3! 17.gxf3 Dh3 18.Le3 Txf3!

Das erste Qualitätsoffer, das wegen Matt auf h2 nicht anzunehmen ist.

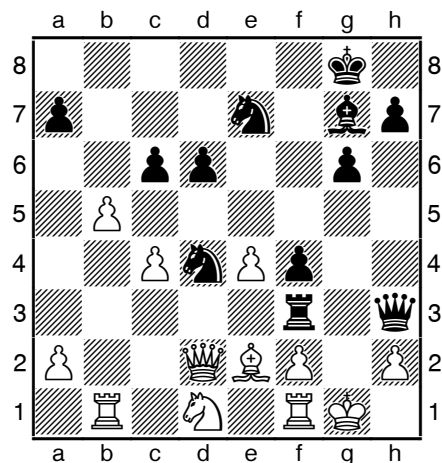
19.Dd2 Taf8 20.b5 T8f4!

Und nun das zweite! Wegen der Drohung ...Th4 oder auch ...Tg4+ nebst ...Tg2 muß Weiß den Turm diesmal schlagen.

21.Lxf4 exf4 22.Sd1

Der Springer c3 hing. Auf 22.Tbc1 gewinnt 22...Txc3 23.Txc3 f3! 24.Txf3 (24.Lxf3 Le5) 24...Sxf3+ 25.Lxf3 Le5. Bei 22.Tfc1 ist unter anderem sogar 22...Txf2! 23.Kxf2 Dxh2+ 24.Kf1 Lf6! mit Gewinn möglich.

Nun folgt der Starzug:



22...Td3!! 23.Dxd3

Noch schneller verlor 23.Lxd3 Sf3+ oder 23.De1 f3. In der Folge muss Weiß die Dame geben und bleibt materiell wie positionell auf einem Scherbenhaufen sitzen:

23...Sxe2+ 24.Dxe2 f3 25.Dxf3 Dxf3 26.Se3 Ld4 27.Tb3 Dxe4 28.bxc6 Dxc6 29.Td1 Lxe3 30.Txe3 Sf5 0:1

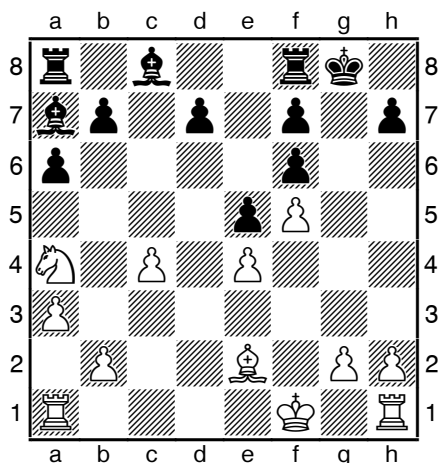
Heilbronn – Stuttgart 2:6

Auch Heilbronn's erste Niederlage war gleich eine Packung. Die Weichen wurden schon bei Fritsch – Stürmer (1:0/15.!) gestellt: Fritsch stellte sich im Londoner System scheinbar etwas ungeschickt auf, was seinen Gegner zu Bestrafungsversuchen ermutigte. Dabei verhedderte sich Stürmer mit den eigenen Figuren ... Die Erfahrung lehrt wieder und wieder, daß man sich mit Weiß ein paar „Kleinigkeiten“ sehr wohl erlauben darf. Als Nachziehender sieht das schon ganz anders aus!

Ansonsten fällt das 0:3 für Weiß im c3-Sizilianer auf: Wenn man den Angriff/die Initiative nicht ganz genau spielt, wird der notorische Bauer e5 entweder selbst schwach, oder blockiert die eigenen Figuren. Sagen wir es mal so: Wer jung ist (oder sich fühlt ...), darf/sollte vielleicht noch einmal etwas anderes lernen.

Am meisten beeindruckt hat mich die Partie von Strunski: Der (böse Zungen würden sagen: „ehemalige“) internationale Meister war zuletzt im Mittelmaß der Liga untergetaucht, ließ hier aber sein Können aufblitzen:

Simon Degenhard (H) – Andreas Strunski (S), 4. Brett

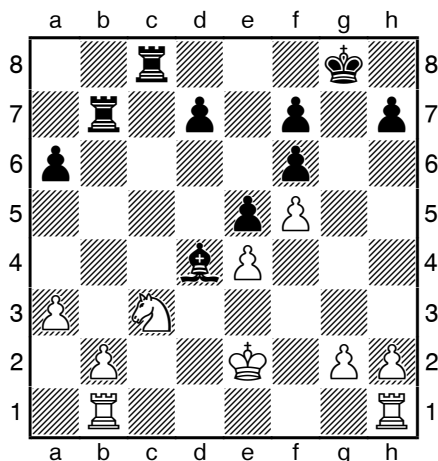


Ein häßlicher Doppelbauer auf f7/f6, ein Nachtwächter auf c8, rückständiger Bd7, der weiße Springer mit besserer Aussicht auf das Vorpostenfeld d5: Bei oberflächlicher Betrachtung mag man Weiß hier deutlichen Vorteil zusprechen! Doch jeder, der Watsons *Geheimnisse der Schachstrategie* gelesen hat, ahnt vielleicht, daß die Dinge nicht so einfach liegen könnten:

19...b5! 20.Sc3 bxc4 21.Lxc4 Lb7 22.Ld5

Nach entsprechenden Vereinfachungen könnte Weiß auf seine Damenflügelmehrheit pochen, die schwarze am Königsflügel ist ja entwertet. Strunski erspät die Achillesferse (b2!) bei Weiß – natürlich spielt hierbei auch dessen ungeschickte Königsstellung eine Rolle:

22...Tab8! 23.Tb1 Tfc8 24.Lxb7 Txb7 25.Ke2 Ld4

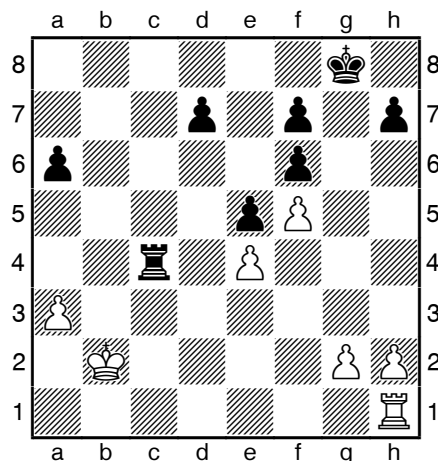


26.Kd2?

Dabei verrechnet sich Weiß, oder schätzt das Turmendspiel falsch ein. 26.Thc1 Lxc3 (26...Tb3!?) 27.bxc3 Txb1 28.Txb1 Txc3 29.Td1 Txa3 30.Txd7 gab weitaus bessere Remischancen. Aber sollte es nicht zu denken geben, daß Weiß sich bereits derart für eine eventuelle Rettung strecken müßte!?

Auf 26.Sd5 wäre 26...Tc2+ (zu) stark.

26...Txb2+! 27.Txb2 Lxc3+ 28.Kc2 Lxb2+ 29.Kxb2 Tc4



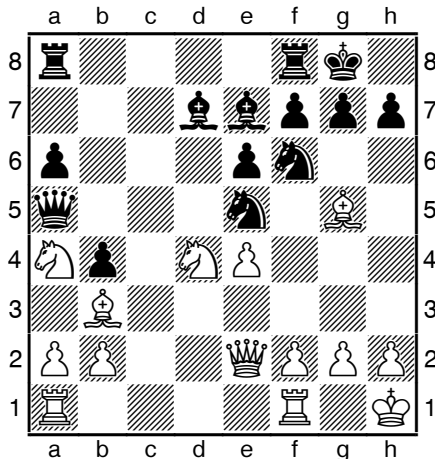
Und das ist wahrscheinlich bereits ein technischer Gewinn. Die schwarze Bauernmasse am Königsflügel entfaltet früher oder später ihre latente Stärke.

30.Td1 Txe4 31.Txd7 Te2+ 32.Kc3 Txc2 33.Td6 a5 34.Txf6 Txb2 35.Kd3 Th4 36.Ta6 Ta4 37.f6 h5 38.Ta8+ Kh7 39.Te8 e4+ 40.Ke3 Kg6 41.Th8 Tc4 42.Kf4 h4 43.Ta8 Ta4 44.Th8 Kxf6 45.Ke3 Ke5 46.Te8+ Kf5 0:1

Wolfbusch – Biberach 1½:6½

Irgendwie wirkte Wolfbusch ob der – vielleicht unverhofften!? – Chance im Abstiegskampf nervös, und ausgerechnet gegen den Mitabstiegs Konkurrenten Biberach setzte es nach vielen knappen nun die erste hohe Niederlage. Es kam alles zusammen, z.B. eine vom Prinzip her bekannte Eröffnungsfalle (Brett 1), eine indiskutable Partieranlage mit dem Angstschach-Syndrom 8...h6 (Brett 3), die Neuerung 22...Kd8?! statt vorwärts 22...Kd6! an Brett 5 (ja, das war noch Theorie!), ein Qualitätseinsteller per Abzugsangriff (Brett 7) usw.; das Kaninchen vor der Schlange halt. Unglücklich wirkte nur die Niederlage von Schapotschnikow, auch bei der Remispartie an Brett 2 konnte nur der Biberacher gewinnen, verzichtete aber wohl im Mannschaftsinteresse auf Versuche. Zum (einzigen) Trost gelang den Hausherrn DIE Partie fürs Angriffs- und Taktiklehrbuch:

Simon Behm (W) – Stanislav Sokratov (B), 6. Brett



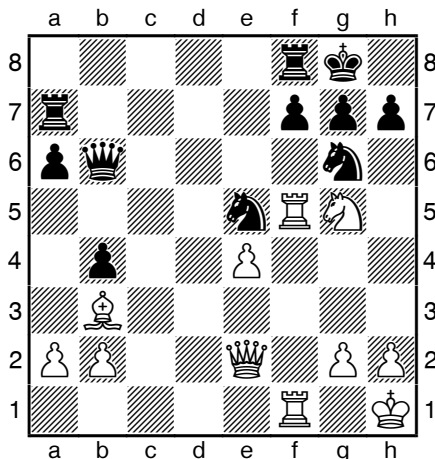
Der Sa4 scheint gestrandet. Fast aus der Not geboren, setzt der f-Bauer zum Triumphzug an:

16.f4! Lxa4?

Gibt ohne Grund den Läufer und befreit Weiß von seiner Hauptsorge; 16...Sg4 oder 16...Sg6.

17.Lxa4 Sg6 18.Lb3 Db6 19.Sf3 Sd7 20.f5 ! 20...Lxg5

21.Sxg5 exf5 22.Txf5 Sde5 23.Taf1 Ta7



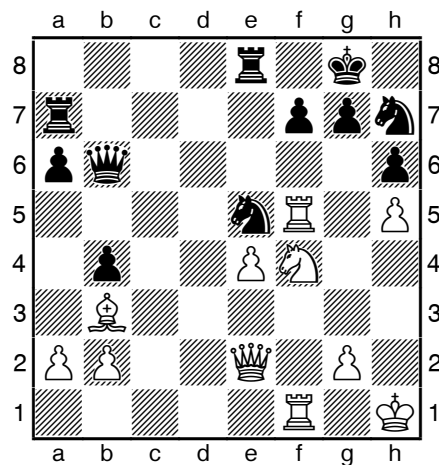
Zugegeben, vom f-Bauern ist nur noch seine Hinterlassenschaft in Form der offenen f-Linie übrig. Doch die zählt viel mehr als das schwarze Blockadefeld e5 vor dem Isolani e4. Sokratovs Stellung ist schwierig, und Behms nächster Zug trifft ins Schwarze:

24.h4! h6 25.Sh3?!

25.Sxf7! Sxf7 26.h5 Sgh8 27.e5 oder 26...Sh4 27.T5f4 hätte Schwarz völlig hilflos gelassen (meint der

Blechfreund). Aber keine Bange, trotz des temporären Rückzuges wird es schon noch auf f7 knallen, der Springer hat eine schöne Route im Auge:

25...Te8 26.h5 Sf8 27.Sf4 Sh7?

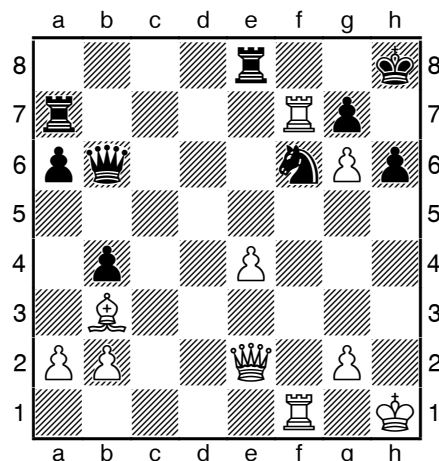


Möchte auf g5 den nächsten Springer einpflanzen. Das Timing stimmt bei dieser Idee freilich nicht:

28.Sg6!!

Lenkt den Se5 vom Schutz von f7 ab. Das kleinste Übel war jetzt 28...Db8 29.Sxe5 Txe5 30.Lxf7+ Kh8.

28...Sxg6?! 29.Txf7! (malerisch!) 29...Kh8 30.hxg6 Sf6



31.T1xf6! 1:0

Und noch ein präziser Schlag zum Schluß. 31...gxf6 (31...Dxf6 32.Txf6 gxf6 33.Df2! ist hoffnungslos) 32.g7+ Kh7 [32...Kg8 33.Te7+ !] 33.g8D+! Kxg8 34.Dg4+ nebst Matt.

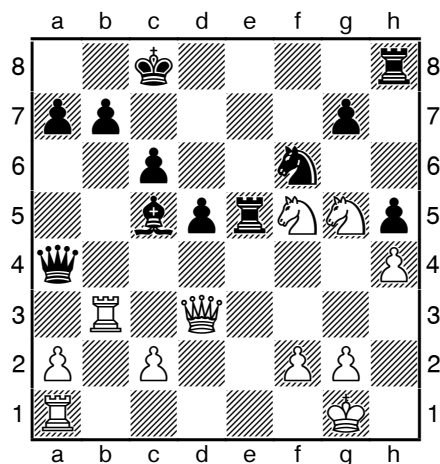
WD Ulm – Bebenhausen 1:7

Die Bebenhäusener – die bei einer Niederlage ihrerseits in Abstiegsgefahr geraten wären – sprachen in ihrem Bericht von einigen „unverdienten Siegen“, und daß das Ergebnis am Ende zu hoch ausgefallen sei. Nun ja, zunächst waren zwei Partien so eindeutig, daß nicht annähernd von oberligareifem Widerstand gesprochen werden kann, und gegen Ende fehlte den Ulmern wohl die Moral, bei klarem Rückstand noch den ein oder anderen weiteren halben Punkt zu ermauern. Selbst die beiden Remispartien sahen leichten Bebenhäusener Druck im Turmendspiel (Brett 1) sowie ein Dauerschach in Gewinnstellung (Brett 8).

Wirklich spannende und turbulente Szenen gab es nur an Brett 4:

Franz-Josef Weber (U) – Christoph Frick (B), 4. Brett

26...Txe8 27.Tab1 Dxh4 28.g3 Dh3



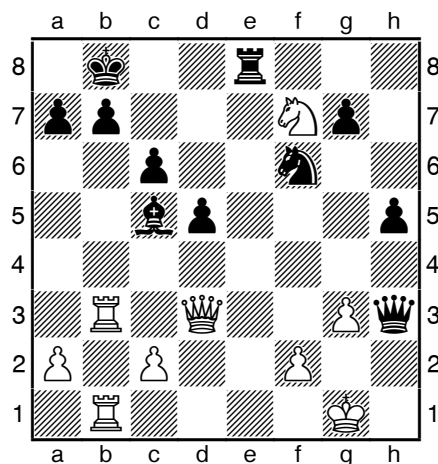
Nach lebendiger Eröffnungsphase hatte Schwarz einen Bauern auf b2 gemopst. Die Gabel auf f7 wird man schon verkraften:

24.Sf7 The8! 25.S5d6+

25.Sxe5 Txe5 gäbe in der Tat gute Kompensation; f5, h4 und f2 sind bei Weiß verwundbar: 26.Df3 Dg4!?, 26.Dh3 Lxf2+ 27.Kxf2 Sg4+ und ...Txf5; 26.g3? Dg4 wäre gar ganz schlecht.

25...Kb8 26.Sxe8

Auch so kann man die Qualität gewinnen, oder mit 26.Sxe5. Bei 26.Txb7+ Ka8 würde aber zu viel hängen bei Weiß – verwirrend alles!



29.Sd6?

Weiß konnte sich auf zwei Weisen ins Dauerschach retten: 29.Txb7+ Ka8 30.Df3 Sg4 31.Sg5 Dh2+ 32.Kf1 Lxf2 33.Tb8+!! Txb8 34.Txb8+ Kxb8 35.Df8+ Kb7 36.De7+ Kb6 37.Db4+; glasklar eine typische Computervariante, etwas menschlicher wirkt; 29.Da6! b6 30.Txb6+ axb6 31.Txb6+ Lxb6 32.Dxb6+.

29...Lxf2+ 30.Kxf2 Sg4+ 0:1

Ein kurzer, trockener Konter. 31.Kf3 (31.Kg1 Dh2+ nebst matt) 31...Tf8+; Weiß verliert nach Df5 oder Sf5 die Dame und bleibt mit seinen zwei Türmen, einem Wanderkönig und etlichen Minusbauern zu unorganisiert; auch die Bedrohung von b7 hilft nichts.

Weiler – Schwäbisch Gmünd 4½:3½

Obwohl dies der einzig enge Kampf war, möchte ich mich eher kurz fassen; so richtig hart umkämpft erschien mir das 4½:3½ auch nicht. Vier sehr fade Remis, wobei am Spitzenbrett zwar einigermaßen viele Züge gespielt wurden, die meisten aber Theorie waren, woran sich eine zügige Abwicklung anschloß. Noch vor der Zeitkontrolle siegten Mira (ihr Gegner hatte optisch gefährlich mit seinen Figuren an ihrem Königsflügel herumgefuchelt, so richtig nachhaltig war das aber nicht, und das Konstrukt flog dann folgerichtig auseinander) und F. Wunder (der Gegner gab eine Qualität für zu wenig Kompensation – oder eingestellt!?) – 4:2 für Weiler nach der Zeitkontrolle. Auch die zweite Frau in diesem Match kam zu einem Sieg, wobei die Partie Havlikova – Hasenohr allerdings wesentlich auf eine übersehene simple Bauerngabel zu reduzieren ist. In einem obskuren Endspiel mit Läufer und drei Bauern gegen Turm schien bei Denisov – Srba der Gmünder Ausgleich im Bereich des Möglichen, doch es sollte am Ende nicht sein.